

»Du musst nicht sündigen!«

Ein Gespräch mit dem Vater

A silhouette of a man in profile, kneeling and with his hands raised in prayer, set against a dramatic sky with large, white clouds. The lighting is from behind, creating a strong backlight effect.

»Herr Richter, ich konnte nicht anders, ich musste es einfach tun ...«, so sagt der rückfällige Sexualstraftäter, der sich schon mehrfach an minderjährigen Mädchen vergangen hat. Und so sagt auch der notorische Ladendieb bei seiner elften Gerichtsverhandlung.

Und so werde ich wahrscheinlich auch zu Gott sagen, um mich wegen meiner erneuten Sünde vor ihm zu rechtfertigen.

W Weil ich gerne Bibelverse als Argumentationshilfe benutze (was der Teufel übrigens auch getan hat!), weise ich meinen himmlischen Vater auf seine eigenen Veröffentlichungen hin: In Röm 7 steht doch, dass ich »fleischlich« bin, »unter die Sünde verkauft«. Und Paulus schreibt weiter:

»Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde« (Röm 7,18–20).

Mit dieser für mich so eindeutigen biblischen Aussage hätten wir das Thema »sündigen müssen« schon geklärt: Wir sind schließlich alle nur armselige, kleine Sünder. Wir können nicht anders, weil wir schwache Menschenkinder sind. Die Sünde ist eben stärker, und wenn die etwas mit mir macht, dann habe ich eigentlich keine Verantwortung mehr für die Folgen.

»Halt!«, erwidert recht energisch mein himmlischer Vater. »Da hast du einiges durcheinandergebracht. Du hast nicht beachtet, dass Paulus hier von seiner alten, fleischlichen Natur spricht. Wenn du die über dich herrschen lässt, dann geschieht genau das, was Paulus beschreibt. Trotzdem stehst du selbst in der Verantwortung für alles, was du tust. Das ist so ähnlich wie mit der Giftschlange, die du zu Hause im Terrarium hältst. Wenn du sie loslässt und andere dadurch ums Leben

kommen, kannst du nicht sagen: Es war die Schuld der Schlange, die ja gebissen hat – ich bin nicht dafür verantwortlich. Mit deiner alten, sündigen Natur ist es genauso: Wenn du ihre freie Hand lässt und ihr erlaubst, dein Handeln zu bestimmen, werde ich dich trotzdem dafür zur Rechenschaft ziehen. Aber ich habe dich durch Jesus aus dieser Bindung und von diesem Zwang befreit, sündigen zu müssen. Das bedeutet echte Freiheit in Christus: ›... da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde abgetan sein soll, dass wir der Sünde nicht mehr dienen. Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Sünde ... Freigemacht von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden« (Röm 6,6f.18).«

»Aber wie kommt es denn, dass die Verbrecher und auch andere Menschen immer sagen, sie könnten nicht anders, sie müssten einfach so handeln? Das verstehe ich nicht.«

Geduldig erklärt mir der Vater: »Genau aus dem Grund, den ich dir gerade genannt habe: Die natürlichen Menschen, die nicht meine Kinder sind, die sind wirklich Sklaven der Sünde. Der Satan herrscht über sie und verführt sie zum Bösen. Aber wer mein Kind ist, der ist kein Sklave der Sünde mehr und muss deswegen auch nicht mehr sündigen. Er sündigt nur, wenn er sich von mir entfernt und auf die Stimme des Bösen hört.«

Und dann nimmt mein himmlischer Vater meine Hand und führt mich durch seine Bibelausstellung mit dem Titel »Du musst nicht sündigen«. Am Anfang der Ausstel-

lung steht Adam und neben ihm Eva. Beidesagen zu mir: »Nein, wir mussten es nicht tun, wir mussten nicht von der Frucht des Baumes nehmen. Niemand hat uns gezwungen, wir konnten uns frei entscheiden. Aber leider waren wir ungehorsam und haben der Versuchung des Bösen nachgegeben.«

Ein Stück weiter schaut Kain als Wachsfigur mit traurigen Augen zu mir herüber und meint mit Computerstimme: »Ach, es ist ja so schrecklich! Hätte ich doch nur auf Gottes Hinweis gehört. Er hat mich unmittelbar vorher noch vor dem Einfluss der Sünde gewarnt und mir gesagt, dass sie vor meiner Tür lauert. Ich sollte mich nicht von ihr beherrschen lassen! Aber ich habe nicht auf ihn gehört« (1Mo 4,7f.).

»Siehst du«, so wende ich mich an den Vater, »dann ist die Sünde doch stärker als wir Menschen!«

»Stimmt«, antwortet er. »Das gilt aber nur für die, die sich von mir abwenden und ihre eigenen Wege gehen. Die hat der Satan ganz in seiner Hand; und die können oft gar nicht anders, weil sie unter dem Gesetz der Sünde und des Todes stehen. Du als Kind Gottes bist aus dieser Gesetzmäßigkeit befreit, und an meiner Hand bist du an die entscheidende Kraftquelle angeschlossen. Lies mal Röm 8,2!«

Wir gehen langsam weiter durch die Bibelausstellung. Mein Vater zeigt mit der Hand auf ein anderes Beispiel: »Siehst du dort hinten Josef stehen? Er hätte allen Grund gehabt, sich in seinen Schicksalsschlägen von mir abzuwenden und der sexuellen Versuchung nachzugeben. Aber trotz seiner Extrembelastung hat er sich nicht verfüh-



ren lassen, sondern konsequent Nein gesagt.«

Ich kann nur staunen und anerkennend nicken, wobei mein Blick auf einen anderen Mann nach dem Herzen Gottes fällt. Ja, schießt es mir durch den Kopf, der kann doch gut als Gegenbeispiel dienen. »Schau mal«, sage ich zum Vater, »dort sitzt David auf dem Königsthron! Obwohl er dir so treu gedient hat, ließ er sich trotzdem zu Ehebruch und Auftragsmord hinreißen. Das ist echt krass! Dafür würde er heute lebenslänglich bekommen.«

»Ja«, nickt der Vater ernst, »das gibt es auch, und es ist schlimm genug. Und weißt du, wie es dazu kam? David hat es sich in seinem Palast bequem gemacht, er hat sich ein wenig von mir entfernt und ist nicht wie früher mit den Soldaten ausgezogen, um die Feinde Gottes zu bekämpfen. Das steht in 2Sam 11. Immer wenn es dir allzu gut geht, wenn du Langeweile hast und nur mit dir selbst beschäftigt bist, dann kommt der Teufel mit seinen Versuchungen und packt dich an deiner schwächsten Stelle, bei deinen Begierden. Und dann ist es um dich geschehen. Das kannst du in Jak 1,13–15 nachlesen.«

»Und warum wurde David nicht bestraft wie viele andere?«, frage ich den Vater.

»David hat sofort, als Nathan ihm die Sünde vor Augen hielt, echt Buße getan und seine Schuld bekannt, ohne zu beschönigen. Ich konnte ihm vergeben, wie ich jedem Kind vergebe, das mir mit reumütigem Herz die Sünden bekennt. Das gebe ich dir schriftlich; du findest es in 1Joh 1,9.«

»Aber, Vater, im Vers davor lese ich, dass wir uns selbst betrügen, wenn wir sagen, dass wir ohne Sünde sind. Dann sündigen deine Kinder also doch noch!«

»Auch das ist richtig, mein Kind. Wer behauptet, er sei sündlos, der macht sich selbst etwas vor; denn von Natur aus ist jeder Mensch ein Sünder. Und auch wenn du wiedergeboren bist, kannst du noch sündigen und brauchst meine Vergebung. Allerdings *musst* du es nicht tun. Der Teufel jedoch wird immer wieder versuchen, dich zu Fall zu bringen.«

»Wirklich schlimm mit den Angriffen des Satans«, erwidere ich.

Der Vater erklärt weiter: »Noch viel schlimmer ist es, wenn ein Mensch vollständig unter die Herrschaft des Teufels gerät. Dort hinten siehst du Judas hängen. Er hatte keine echte Beziehung zu Jesus und zu mir. Er war eben nicht mein Kind! Er stellte sich dem Satan zur Verfügung und öffnete sich bewusst für den Bösen. Das ließ der Teufel sich nicht zweimal sagen und ergriff ganz und gar Besitz von ihm (Lk 22,3). Jesus wusste das und gab ihm sogar den Auftrag: *»Was du tust, tue schnell!«* (Joh 13,27). Für ihn gab es kein Zurück mehr. Er nahm ein schreckliches Ende (Mt 27,3–5).«

»Was kann man denn da tun, um sich zu wehren?«

»Schau dir mal Stephanus hier an: Selbst als er gesteinigt wurde und den sicheren Tod vor Augen hatte, hielt er an mir fest und bekannte sich zur Wahrheit. Und bei Petrus erkennst du dich vielleicht selbst wieder: Er versagte in einer bitteren Stunde. Aber Jesus hatte für ihn gebetet, und er hat ihm ver-

geben, hat sich mit ihm ausgesprochen und ihm einen neuen Auftrag gegeben. Später konnte Petrus dann ein mutiger Zeuge für seinen Herrn sein. Du siehst: Aus Niederlagen kannst du auch lernen und gestärkt daraus hervorgehen.«

»Aber, lieber Vater«, frage ich, »wie schaffe ich es überhaupt, standhaft zu bleiben, wenn die Versuchung kommt?«

»Mein Kind«, meint der Vater mit gütiger Stimme, »ich gebe dir so

viele Möglichkeiten und Hilfen – die kannst du gar nicht alle im Gedächtnis behalten.«

»Dann will ich sie mir schnell notieren.«

»Nein, auf das Notieren und das Wissen allein kommt es nicht in erster Linie an. Entscheidend ist es, das Ganze im normalen Alltag zu trainieren und praktisch anzuwenden. Lies mal Jak 1,2–4 und Röm 5,3f.! Und wenn du mal nicht mehr weiterweißt oder was

vergessen hast, ruf mich einfach an, ich mache dir keine Vorwürfe. Meine Hotline kennst du ja (Jak 1,5; Ps 50,15)! Außerdem bekommst du jetzt nach dem Rundgang ein Merkblatt von mir.«

Und damit entlässt mich der Vater mit segnenden Händen und reicht mir zum Abschied diesen dicht beschriebenen kleinen Zettel (vielleicht demnächst auch als App?).

Wolfgang Vreemann

Als Kind Gottes hast du die freie Entscheidung. Du stehst nicht unter dem Zwang, sündigen zu müssen. Nur wer ganz und gar vom Satan beherrscht wird, kann nicht anders, er muss einfach sündigen (wie z. B. Judas).

Auch ein Kind Gottes sündigt noch, erhält aber durch aufrichtiges Bekennen göttliche Vergebung (1Joh 1,8f.).

Das Bestreben eines wahren Gläubigen ist es, nicht zu sündigen und der Versuchung zu widerstehen (Jak 4,7). Deshalb achte auf die folgenden Punkte:

- Halte dich immer bei Jesus auf und bleibe ganz nah beim Vater (wie Josef). Lass die Gebetsverbindung nie abreißen und bitte ihn um Weisheit und Hilfe.

- Lerne Gottes Gedanken und sein Wort kennen, damit du es benutzen kannst wie ein Schwert zur Verteidigung (wie Jesus in Mt 4,1–11). Auch dein Gewissen wird dadurch geschärft.

- Begib dich nicht bewusst in Gefahr, indem du der Langeweile oder irgendwelchen lustvollen Gedanken oder Begierden nachgibst (wie David). Wenn solche Gedanken um deinen Kopf kreisen, verscheuche sie durch intensive Beschäftigung mit positiven (geistli-

chen) Inhalten, mit Sport oder Arbeit oder Hobbys oder guten Gesprächen.

- Wenn du in bestimmten Situationen schon Niederlagen erlebt hast oder wenn sie vorhersehbar sind, dann ergreife die Flucht oder ziehe dich zurück. Das gilt für sexuelle Versuchungen, wie bei Josef (1Kor 6,18; 2Tim 2,22) – oder wenn du ein starkes Verlangen nach Geld und materiellen Dingen hast (1Tim 6,10f.) – oder wenn du irgendetwas vergötterst (1Kor 10,14).

- Besprich deine persönliche Versuchung ganz offen mit einem Gläubigen, dem du vertraust (Gal 6,1f.). Je ehrlicher du eine Gefahr beim Namen nennst und je freier du dich zu Jesus bekennst, desto eher bist du ein Überwinder (wie Stephanus).

- Wenn du noch besser gewappnet sein willst, dann zieh dir die Waffenrüstung Gottes in Eph 6 an und kämpfe den guten Kampf des Glaubens (1Tim 6,11).

- Eines aber sollst du unbedingt wissen: dein himmlischer Vater wird dich nie allein lassen. Er wird immer dafür sorgen, dass die Versuchung oder Glaubensprüfung deine Kräfte nicht übersteigt. Für jede Situation hat er eine Lösung und einen Ausweg (1Kor 10,13).